

Warum improvisieren wir?

Improvisation begleitet uns fast permanent und ohne dass wir ausweichen (können), denn fortwährend begegnen wir Umständen, die uns zum Improvisieren zwingen. So stört z.B. jedes wirkliche Gespräch die Ruhe eigener Standpunkte und führt uns in Situationen, in denen wir unsere Reaktionen und den weiteren Verlauf nur noch beschränkt oder gar nicht mehr vorhersehen können. Auch Handlungsabläufe im Alltag verlangen uns immer wieder Entscheide ab, für die zu wenig Zeit zum Planen besteht und die spontan fallen müssen.

Das Gefahrenpotenzial der dabei einzugehenden Risiken bleibt jedoch meistens überschaubar und damit in einem mehr oder weniger kalkulierbaren Rahmen, denn Erfahrung und ein von allen normalerweise eingehaltener Katalog von Kommunikations- und Verhaltensregeln bieten Sicherheit.

Doch, trotz dieser „Leitplanken“ birgt jedes Improvisieren naturgemäss Risiken.

Was bewegt nun Menschen dazu, zumal in unserer auf Sicherheit versessenen Zeit, freiwillig zu improvisieren?

Öffnen sich beim Improvisieren Räume, die planmässigem Tun verschlossen bleiben?

Hat Improvisation mit Freiheit (innerer, äusserer) zu tun? und damit vielleicht auch mit Subversion? – Improvisieren als Ausüben von Freiheit, gar als Lebensentwurf?

Improvisieren als Disziplin auf dem Weg zur Eigenständigkeit?

Was ist die Funktion von Regeln? Wie weit können wir auf solche verzichten? Ist Improvisieren ohne Regeln ein Hochseilakt ohne Netz oder verankern wir uns vielleicht lediglich an anderen Orten, verlagern sozusagen die Haltepunkte?

Die folgenden 10 Punkte sind ein Versuch, stichwortartig ein paar Ebenen zu fassen, die für die freie musikalische Improvisation typisch sind oder die die Improvisation „besser kann“ als geplantes Tun. Darüber hinaus sind es aber auch Aspekte, die von allgemeinem, über die Musik hinausgehendem Interesse sind und die aufzeigen, wo Improvisation ihre besonderen Stärken hat.

Die meisten dieser Aspekte hängen untereinander eng zusammen und sie ergeben sich zum Teil sogar einer aus dem andern. Über sie auch gesondert nachzudenken, macht wegen der dabei schärfer zu Tage tretenden Bedeutung der einzelnen Aspekte aber gleichwohl Sinn.

"Ordnung an sich ist ein starres, abgeschlossenes System. Erst der Fehler ermöglicht Kreativität. Die Ordnung jedoch, in Wirklichkeit immer fehlerhaft, bleibt Utopie. Die Erschaffung der Ordnung ist der eigentlich kreative Prozess - die Ordnung selbst verhindert diese."

Siegfried Volz (1832 - 1902)

Zehn Aspekte der Improvisation

1 Kommunikation

Gemeinsames Improvisieren ist eine modellhafte Kommunikationsform, denn:

- Alle Beteiligten agieren im Interesse einer gemeinsamen Sache, die nicht von aussen gesteuert ist. Die zu geltenden Regeln werden von den Beteiligten abgesprochen und gemeinsam bestimmt.
- Das gemeinsame optimale Ergebnis steht im Zentrum des Tuns (nicht Wettbewerb oder irgendwelche Vorteile Einzelner vor andern).
- Besonders wichtig sind dabei die Interaktion, das Einbeziehen der Beiträge der Andern (Agieren - Reagieren) und die grösstmögliche Klarheit meiner Aussagen. – Einerseits konzentriert und genau zuhören, andererseits klare Voten abgeben.

2 Freiheit - Verantwortung

Die Verbindung eines hohen Masses an Freiheit mit dem freiwilligen Übernehmen von Verantwortung.

- Beim Freien Improvisieren ist die Freiheit im Sinne der Unabhängigkeit von Fremdbestimmung total,
- doch ohne das gleichzeitige Übernehmen von Verantwortung durch alle Beteiligten ist das gemeinsame Vorhaben zum Scheitern verurteilt. Das bedeutet auch:
- Falls sich einer der Mitspieler „versteigt“ oder verspekuliert, muss jeder Beteiligte im Interesse des Stückes das ihm Mögliche tun, um „dem Andern aus der Patsche zu helfen“ bzw. das Stück zu retten.

3 Risikobereitschaft

Das Treffen klarer Entscheide und das Übernehmen der daraus resultierenden Konsequenzen in einem offenen, ephemeren Prozess.

- Risikobereitschaft ist ein zentral wichtiger, unverzichtbarer Energielieferant.
- Für die Richtigkeit und das Gelingen von Entscheiden gibt es beim Improvisieren keine Garantie; doch Sicherheitsdenken führt zu langweiligen Resultaten.

- Das einzige „Sicherheitsnetz“, auf das man beim gemeinsamen Improvisieren zählen kann, ist die Gewissheit, dass alle Beteiligten ausschliesslich im Interesse der entstehenden Musik agieren.

4 **Handlungsfähigkeit**

In nicht eingeübten und nicht vorhersehbaren Situationen Handlungsfähigkeit erlangen und erhalten. Voraussetzungen dafür sind:

- Möglichst gute Kenntnis des mir zur Verfügung stehenden „bautechnischen“ Materials, dazu gehören unter anderem:
- Die Fähigkeit, die gewählten Mittel zu handhaben (instrumentale Technik); Materialkenntnis (was enthält es für Potenzial, wie flexibel, transformierbar ist es); wie reaktionsschnell, flexibel bin ich (grundsätzlich und in der aktuellen Situation); erkennen, was getan werden muss, damit meine Intentionen klar und unmissverständlich sind.
- Klare Entscheide treffen, deren Konsequenzen tragen und trotzdem in aktiver Bewegung bleiben können.

5 **Orientierungsfähigkeit**

Sich innerhalb nicht vorbestimmter und nicht vorhersehbarer Verläufe und Prozesse orientieren können und die formale Uebersicht behalten.

- Dafür muss jeder der Mitspieler jederzeit auf dem aktuellen Stand des entstehenden Stückes sein, ob er im Moment nun spielt oder pausiert. Das bedeutet, dass man:
- Nicht vergisst, was musikalisch bis jetzt geschehen ist (Material, formal, energetisch, ...). Das betrifft meine Aktionen und die der andern.
- Abschätzen kann, was, und mit welcher Wahrscheinlichkeit, noch kommen könnte.
- Die Bereitschaft dazu hat, sich immer wieder neu orientieren.
- Formales Bewusstsein hat; – dies auch dann, wenn keine geschlossene Form entstehen soll.

6 **Energieverwaltung**

In einem Prozess, dessen Dauer und Verlauf nicht vorhersehbar sind.

- Die anfängliche musikalische Energie bis zum Schluss aufrecht zu erhalten, ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Entstehen von Qualität beim Improvisieren (und generell beim Musizieren).

- Jeder Energieabbau bedeutet in der Regel auch Spannungsverlust.
- Mentale Kontrolle und energetisches, strukturelles, formales Bewusstsein helfen verhindern, dass man die zur Verfügung stehende Energie zu schnell verbraucht (das Pulver zu schnell verschießt).
- Intensitäts- und Energieverwaltung im Moment **und** im Hinblick auf das Ganze.

7 Intensität - Komplexität

Die Verbindung von fokussierter Intensität und Energie mit dem Schaffen und Verwalten von Komplexität ist eine besondere Herausforderung:

- Innerer Reichtum von Musik entsteht durch die Vielfalt von Beziehungen ihrer verschiedenen Ebenen, – in sich und untereinander. Ohne wache mentale Kontrolle kann diese Komplexität weder entstehen, noch verwaltet werden.
- Die das musikalische Geschehen begleitenden und verwaltenden Gedanken dürfen jedoch nie in das energetische Feld der Musik eindringen, bzw. den Energiefluss stören, da in diesem Fall die Verbindung zur Spannungsebene verloren geht und die Musik ihre Intensität verliert.
- Auch in hochkomplexen strukturellen und formalen Situationen und Prozessen sollten die entscheidenden Massnahmen zwar hellwach und bewusst, doch auf intuitive Weise getroffen werden.

8 Gesetzmässigkeiten, Klischee

Teilhabe und direkte Einsicht in die Gesetzmässigkeiten von strukturellen und formalen Prozessen.

- Musikalische Prozesse (Formen, Entwicklungen, Spannungsverläufe, Zusammenhänge) unterliegen einer Reihe ganz unterschiedlicher und teilweise unumgänglicher Gesetzmässigkeiten.
- Manche davon sind archetypisch und haben entweder energetische Gründe (Spannung - Entspannung) oder sie sind als Basis für Kommunikation und Verstehen ganz generell unerlässlich. – Viele Klischees in unserem Verhalten weisen auf die Macht dieser Gesetzmässigkeiten hin.
- Klischees sind, auch in der Musik, als Basis des gegenseitigen Verstehens unverzichtbar. Wenn sie aber unbewusst passieren, man ihnen als Musiker unterliegt, ohne sich ihrer bewusst zu sein, werden sie zu Leerstellen im musikalischen Geschehen und unterlaufen das Bemühen um Spannung, Komplexität und Originalität.
- Die im „Untergrund“ wirkenden und uns steuernden Gesetzmässigkeiten zu kennen und über sie verfügen zu können, mit ihnen zu spielen, macht den

Musiker zum mündigen Handelnden und ist Voraussetzung dafür, dass etwas Anspruchsvolles (Kunst) entstehen kann.

9 **Forschen, Entdecken**

Wo ist Forschen und Entdecken von Nichtvorhersehbarem vergnüglicher und mit mehr Lust verbunden als beim Spiel, beim Experimentieren, beim Improvisieren?

Und wo lernt man regelmässig so viele neue Dinge kennen, durch welche Tätigkeit lassen sich so zentrale Erkenntnisse über den Gegenstand Musik gewinnen wie beim ernsthaft betriebenen Improvisieren?

Zur Ergänzung zwei Zitate:

- Ich empfehle jedem die Öffnung innerer Falltüren, eine Reise in die Dichte der Dinge, eine Invasion an Eigenschaften, eine Revolution oder einen Umsturz, vergleichbar jenem, den der Pflug oder die Schaufel hervorrufen, wenn plötzlich und zum ersten Mal Millionen von Stückchen, Spreublättern, Wurzeln, Würmern und kleinen Tieren, die bisher verborgen waren, ans Tageslicht gebracht werden.

Francis Ponge

- Einen höheren Ernst als das Leben hat das Spiel.

G. W. Fr. Hegel

10 **Produkt, Zweck**

Improvisieren ist in der Regel nicht auf ein bleibendes, handelbares Produkt ausgerichtet.

- Die Improvisation behält dadurch ihre Frische (falls sich die Improvisierenden nicht mit Klischees, selbstgebastelten oder übernommenen, begnügen). Die Gefahr des Erstarrens ist kleiner als bei bekannten und eingeübten Abläufen.
- Freies Improvisieren ist unter anderem ein wunderbares Training für Flexibilität und für die Fähigkeit, sich in unbekanntem Prozessen zurechtzufinden; – dann aber auch dafür, Wagnisse einzugehen, klare Statements abzugeben, selber und frei zu entscheiden und mit den Folgen seiner Entscheide umzugehen.
- Improvisieren als Trainingscamp für Freiheit, gegen das Manipuliertwerden von aussen, für mehr Mündigkeit?